

TARIFZWANG VERHINDERN – TARIFAUTONOMIE WAHREN

Die Einhaltung eines vergaberechtlichen Entgelts wird bereits heute schon durch zahlreiche Gesetze geregelt. Auch weitere rechtliche Vorgaben wie das Mindestlohngesetz und das Arbeitnehmer-Entsendegesetz verpflichten Betriebe, den gesetzlichen Mindestlohn, bzw. u. a. Branchenmindestlöhne zu zahlen. Ein Bundestariftreuegesetz ist daher nicht nur überflüssig. Der im Mai 2023 veröffentlichte Entwurf eines Bundestariftreuegesetzes greift vielmehr durch die Hintertür in die Tarifaufonomie ein und belastet die Unternehmen mit neuer Bürokratie und neuen Haftungsrisiken.

Bereits im Koalitionsvertrag 2021 – 2025 haben die Regierungsparteien angekündigt, die öffentliche Auftragsvergabe des Bundes an die Einhaltung eines repräsentativen Tarifvertrages der jeweiligen Branche zu binden. Ziel ist die Stärkung der Tarifbindung. Mit dem im Mai 2023 veröffentlichten Entwurf eines Bundestariftreuegesetzes soll dieses Ziel umgesetzt werden.

Es ist generell zu begrüßen, dass die Regierungsparteien die Tarifbindung stärken wollen. Eine Tariftreueregelung und damit der vorliegende Gesetzesentwurf konterkarieren jedoch dieses Ziel. Vielmehr greift das entsprechende Regelwerk tief in die Tarifaufonomie ein. Denn Unternehmen, die sich für öffentliche Aufträge bewerben, müssen nach dem Entwurf eine Reihe

tarifvertraglicher Arbeitsbedingungen anwenden.

Dies hebt die freie Wahl der Unternehmen, sich an Tarifverträge zu binden, aus. Zudem senkt es die Attraktivität der Tarifbindung, da sie die Mitgliedschaft in einem Verband (oder einer Gewerkschaft) weiter entwertet. In der Praxis würde die Umsetzung des Gesetzes insbesondere kleine und mittlere Unternehmen in erheblichem Maße treffen und sie von öffentlichen Aufträgen ausschließen.

Die mit dem Gesetz verbundenen Nachweispflichten stellen zudem weitere bürokratische Bürden für Unternehmen dar und belasten das Vergabeverfahren.

Der Entwurf sieht darüber hinaus die Einführung einer

Nachunternehmerhaftung vor. Unternehmen werden auf diese Weise in der Kette für die nicht gezahlte Entlohnung der Nachunternehmer an ihre Arbeitnehmer haftbar gemacht. Eine Exkulpationsmöglichkeit ist nicht vorgesehen. Dies stellt ein nicht abzuschätzendes, völlig intransparentes und nicht kontrollierbares Haftungsrisiko dar.

Auch das Vorhaben, das über eine Rechtsverordnung auf Antrag einer einzigen Tarifvertragspartei entschieden werden soll, beeinträchtigt eine sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit der Tarifvertragsparteien und erschwert das Ausverhandeln von Tarifverträgen.

Bundestariftreuegesetz nicht zielführend

Die Textil- und Modeindustrie bekennt sich zu den bewährten Tarifverträgen der Branche, die gemeinsam mit der IG Metall verhandelt werden. Sie steht zur Tarifaufonomie als einen wesentlichen Pfeiler der Sozialpartnerschaft und der wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland. Hierbei muss es jedoch den Betrieben offenstehen, sich frei für oder gegen die Anwendbarkeit von Tarifverträgen zu entscheiden. Es ist nicht Aufgabe des Staates, die Unternehmen zur Anwendung von Tarifverträgen zu verpflichten.

Die Sozialpartner sind selbst dafür verantwortlich, durch moderne Tarifregelungen Anreize für den Beitritt zum Verband zu schaffen. Vor diesem Hintergrund sind Handlungsspielräume unerlässlich, die sie selbst ausgestalten können. Ein Bundestariftreuegesetz ist hingegen ein falscher Ansatz.

Der Gesamtverband textil+mode ist der Spitzenverband der deutschen Textil- und Bekleidungs-, Schuh- und Lederwarenindustrie (Modeindustrie). Mit 1 400 Unternehmen, vorwiegend KMUs, und rund 124 000 Beschäftigten ist die Textil- und Modeindustrie Deutschlands zweitgrößte Konsumgüterindustrie nach der Lebensmittelindustrie. Deutsche Textil- und Modehersteller erwirtschaften einen Jahresumsatz von rund 34 Milliarden Euro, 40 Prozent davon im Export. Deutsche Textilhersteller sind wichtige Zulieferer für Branchen wie Automotive oder Medizinprodukte; deutsche Modehersteller sind globale Trendsetter. Insgesamt steht die deutsche Textil- und Modeindustrie für Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit.